

Das Carmen stellt deutlich heraus, daß die Zustände während seiner Minderjährigkeit Heinrich IV. zum Eingreifen in Sachsen veranlaßt haben: In diesen Jahren, so heißt es im Anschluß an das Proöm, habe es keinen Respekt vor dem Gesetz, keinen Unterschied zwischen Recht und Unrecht gegeben; ein jeder habe getan, was ihm zu tun beliebte³⁸. So sei ganz nach dem Recht des Stärkeren den Kirchen, Armen, Witwen und Waisen gewaltsam ihr Eigentum genommen worden³⁹. Als Erwachsener habe der König dann Recht und Ordnung wiederhergestellt und den Geschädigten das gewaltsam Entwendete zurückgegeben⁴⁰. Dieses Durchgreifen habe bei den stolzen Sachsen Schmerz und Furcht hervorgerufen, so daß sie sich daraufhin zum Krieg gegen den König entschlossen hätten⁴¹.

Scheinen die Worte des Dichters auf den ersten Blick auch wenig Konkretes über die Ursachen des Sachsenaufstandes zu beinhalten, so lassen

(Schriften der MGH 10.1, 1950) S. 13 f. und 82–86; Gerhard BAAKEN, Königtum, Burgen und Königsfreie (VuF 6, 1961) S. 80–89; BERGES, Reichsbezirk (wie Anm. 31) S. 140 ff.; Hans PATZE, Die Entstehung der Landesherrschaft in Thüringen 1 (Mitteldeutsche Forschungen 22, 1962) S. 178–183; PITZ, Territorialgeschichte (wie Anm. 31) S. 25 ff.; JORDAN, Sachsen (wie Anm. 32) S. 545 ff.; WILKE, Reichsgebiet (wie Anm. 31) S. 25–36; FENSKE, Adelsopposition (wie Anm. 35) S. 20–39; Wolfgang GIESE, Der Stamm der Sachsen und das Reich in ottonischer und salischer Zeit. Studien zum Einfluß des Sachsenstammes auf die politische Geschichte des deutschen Reichs im 10. und 11. Jahrhundert und zu ihrer Stellung im Reichsgefüge mit einem Ausblick auf das 12. und 13. Jahrhundert (1979) S. 151–155; Karl LEYSER, The crisis of medieval Germany, Proceedings of the British Academy 69 (1983) S. 409–443, auch in: DERS., Communications and power in medieval Europe. The Gregorian revolution and beyond, hg. von Timothy REUTER (1994) S. 21–49, hier S. 32–35; GIESE, Reichsstrukturprobleme (wie Anm. 30) S. 287 ff. – Gegen die von BAAKEN vertretene These, daß sich Heinrichs Maßnahmen vor allem auf zu *nobiles* aufgestiegene Königsfreie erstreckten – so auch SCHMALE, Quellen (wie Anm. 8) S. 20 f. in seiner Ausgabe des Carmen – vgl. WILKE, Reichsgebiet (wie Anm. 31) S. 26 ff.; FENSKE, Adelsopposition (wie Anm. 35) S. 294–325.

38) Carmen I 11–14 und 19: *Domni regis adhuc pueri gens effera laxis / dum fluit imperiis nec habebat iura timoris, / non falsum vero nec iniquum segregat aequo. / Quod fuerat libitum sibi quisque secutus eorum / ... / Fasque nefasque sibi fuerat cuiusque voluntas*. Vgl. Lampert, Annales (wie Anm. 18) 1063 (S. 81 Z. 23 ff.): *...temporis oportunitate, quia rege adhuc in puerilibus annis constituto singuli, quod sibi animus sugessisset, facere impune poterant*.

39) Carmen I 15–18: *Ecclesias spoliant, viduis sua diripiebant, / pupillos miserosque premunt, vi cuncta geruntur; / pauperis heredem statuit fortuna potentem*. Ähnlich I 80–84 (nach dem Abzug Heinrichs IV. aus Sachsen 1073) und III 28 f. (nach der Zerstörung der Harzburg).

40) Carmen I 22 ff.: *Iura dedit, leges statuit, cohibenda coercet, / ecclesiis, viduis, miseris vi rapta requirit; / nec fecit quisquam post haec impune rapinam*.

41) Carmen I 25–29.